

## Jonathan Abdilla, Ex-Christ, Canada



Ich fühle mich geehrt, ein Muslim zu sein...

Und so fühle ich mich aus verschiedenen Gründen. Es gibt viele Normen in der Gesellschaft, in der ich lebe, die genau das Gegenteil dessen sind, wie Muslime es tun. Und als ich zuerst zu dieser Lebensweise kam, wusste ich nicht so genau wie ich damit umgehen sollte. Um Muslim zu werden war es wesentlich, einer sichtbaren Minderheit beizutreten, und das war nichts, worauf ich normalerweise erpicht gewesen wäre. Nachdem ich aber die unveränderten Lehren des Islam gelernt hatte, sah ich mich gezwungen, den Islam anzunehmen.

Nachdem ich einen großen Teil meines Lebens als Nicht-Muslim verbracht habe, kenne ich die Dunkelheit, von der Gott im Qur'an spricht nur zu gut. Ich erinnere mich daran, wie es war, als Allah mir meine Augen öffnete und Licht in das Dunkel leuchten ließ, in dem ich mich einst befand. Am Anfang meines Lebens hatte ich keine Vorstellung von der absoluten Rechtleitung.

Die einfachsten Aspekte der Schöpfung verblüfften meine Sinne völlig. Ich war absolut blind für die Wunder Gottes in der Natur. Ich erinnere mich an einmal, als ich in Naturwissenschaften über Verdunstung lernte. Ich war nicht in der Lage, es zu verstehen. Nicht das wie, sondern warum es geschah.

Ich verstand die Vorstellung vom Kreislauf des Wassers, aber was ließ das Wasser tatsächlich verschwinden und wieder zum Himmel aufsteigen?

Als ich diese Frage betrachtete, ohne Gott zu kennen, verrannte sich mein Kopf in eine mentale Blockade, an deren Punkt ich nicht zu einer Antwort kommen konnte. Durch meine Gedanken geblöfft, zuckte ich bloß mit den Schultern und verwarf sie wieder in den Hintergrund meines Gehirns.

Wenn ich den menschlichen Körper betrachtete und dass er größtenteils aus Wasser besteht oder das Universum und versuchte zu verstehen, was dahinter stand. Dann stand ich wieder der mentalen Barrikade gegenüber, dass ich nicht den Grund für seine Schöpfung verstand.

Immer und immer wieder können Wissenschaftler erklären, wie etwas geschieht, aber nicht das warum. Sie konnten den Sinn hinter dem Mechanismus der Schöpfung selbst erklären, aber niemals den Sinn für den Mechanismus selbst. Was verursachte die Mechanismen? Was lässt die Natur den Gesetzen gehorchen?

Nachdem ich in einer nicht praktizierenden christlichen Familie aufgewachsen bin, hatte ich ein allgemeines Verständnis von den Prinzipien des Christentums. Der Grund aus dem ich mich dem Christentum nie der Rechtleitung wegen zuwandte, lag darin, dass es mir nie Sinn zu machen schien. Wenn ich das Wort „Gott“ hörte, als Kind, erinnere ich mich an ein absolutes, einziges, allmächtiges Wesen irgendwo da draußen.

Mein Problem mit dem Christentum war das Dogma, insbesondere die Sichtweisen über Gott. Das Thema eines „dreieinen“ Gottes, der im Wesentlichen aus drei verschiedenen Individuen besteht, die sich vereinen, um die Rolle des „Einen“ Gottes zu übernehmen. Ich weiß, dass ich nicht das, wie die Doktrin von der Trinität offiziell beworben wird, und jede kolossale christliche Bibel wird mir wahrscheinlich vorwerfen, die Doktrin nicht zu verstehen, aber dies ist das, was ich wirklich darin sah.

Abgesehen von den Problemen, die der Doktrin von der Trinität innewohnen, pflegte ich die Tatsache zu betrachten, dass die Christen Jesus anbeten und ich sagte: „Wenn sie Jesus anbeten, wann kommt dann Gott?“ Besonders da doch von Jesus in der Bibel berichtet wird, dass er gesagt habe, der Vater, der in den Himmeln ist, sei größer.

Zu jener Zeit habe ich das Christentum inoffiziell abgelegt. Ich wurde zu einem Christen / Atheisten / Agnostiker. Ich fing an, ein Leben zu leben, indem ich versuchte, mit meiner Umwelt und mir selbst klar zu kommen. Nichts von einem tieferen Sinn wissend, sah ich kein Problem darin, an destruktiven Aktivitäten jeglicher Art teilzunehmen; unter der Voraussetzung, dass ich daraus irgendeine Befriedigung erhielt.

Ich nahm hierbei nur wenig oder gar keine Rücksicht auf meinen Körper oder auf den eines anderen. Ich fing an, mich den allgemeinen Fluchtmitteln aus der Realität zuzuwenden, Drogen und Alkohol. Zuerst benutzte ich sie als soziale Werkzeug und schließlich gewohnheitsmäßig als Beruhigungsmittel. Wenn jemand mir sagte, ich sollte damit aufhören, dann sagte ich ihm, ich könne aufhören, wenn ich einen Grund dafür hätte, aber ich hatte keinen Grund. Und so lebte ich einige Jahre lang mein Leben; schließlich geriet ich immer tiefer hinein, experimentierte mit anderen Arten von Drogen und irgendwann fing ich an, sie zu verkaufen.

Aber letztendlich verspürte ich ein Bewusstsein in mir, das nach Art von Trost suchte. Auch wenn ich verloren und im Dunkel war, denn ich sah nie das Licht,

kannte ich nicht den Unterschied zwischen den beiden. Ich begann, von einem „größeren Bild“ zu denken.

Ich begann, über den Tod nachzudenken. Ich versuchte, die Vorstellung vom Nichts zu verstehen und wie viele Male zuvor in meinem Leben, wenn ich mich bemühte, den Sinn zu erkennen, zeichnete mein Verstand Leerzeichen. Bis ich eines Nachts gedankenversunken auf meinem Bett lag, da wandte ich mein Gesicht zum Himmel und ich sagte: “Gott, wenn es dich wirklich gibt und Du existierst, bitte hilf mir!”

Ich ging in jener Nacht schlafen ohne noch ein zweites Mal darüber nachzudenken. Dann, am 9.11. sah ich die unheimlichen Ereignisse sich entfalten. Ich war verwirrt von der ganzen Situation, warum sie geschah, was tatsächlich geschah und woher sie fast sofort gewusst haben, wer es gewesen sein soll. Zum ersten Mal gab es eine Bedeutung für einen fremden Begriff, den ich gehört, aber über den ich nie etwas gewusst habe, nämlich den Islam.

Ich pflegte, buchstäblich zu denken, dass Islam eine Insel irgendwo im Mittleren Osten sei (was erstaunlicherweise immer noch ein allgemeines Missverständnis unter einem großen Teil der heutigen Bevölkerung ist, dass sie denken, Islam sei ein Land). Ich wusste vom Islam als Religion, aber ich betrachtete Muslime wie Buddhisten, mit seltsamen Ritualen. Ich pflegte zu denken, sie würden Götzen anbeten. Aber in jener Nacht, als ich mit meinen Freunden ausging, wurde der Islam zu einem heißen Thema geworden.

Einige meiner Freunde fingen an, auf den Islam einzuschlagen, sagten, er sei eine dumme Religion. Ich war überrascht, dass ein paar meiner Freunde zufällig Muslime waren, und sie begannen, ihre Religion zu verteidigen. Aus Neugier über diese Thema und seinen bevorstehenden Einfluss auf die nahe Zukunft, fing ich an, zu forschen. Und was ich herausfand, erstaunte mich. Ich fand heraus, dass die Muslime Gott anbeten. Außerdem glauben sie an Jesus als einen Muslim (einen, der sich Gott ergibt), der ein Prophet und Gesandter Gottes gewesen ist; dass Gott ihn vor der Kreuzigung bewahrt hatte und dass er kein Teil der Göttlichkeit oder irgendeines Teiles von Gott gewesen ist, und dass Gott allein angebetet werden sollte.

Diese Informationen trafen einen Nerv bei mir, denn ich erinnerte mich, dass ich an Gott immer als Ein Absolutes Wesen geglaubt hatte, als ich jünger gewesen war und demnach erinnerte ich mich auch daran, dass ich das Christentum abgelehnt habe, wegen der Anbetung von Jesus.

So fing ich an, Islam und Christentum zu untersuchen. Ich bekam richtig Interesse an diesem Thema der Religionen und fing an, dauernd zu lesen. Ich fragte meine Großmutter über Dinge bezüglich des Christentums, sowie meinen Freund über den Islam. Ich ging mit den Argumenten des einen zum anderen, um zu sehen, wessen Argumente standhielten.

Nachdem ich schließlich den Qur'an und die Bibel gelesen hatte, die Wunder Gottes in der Natur beobachtet hatte und einer tiefgreifenden, die Seele berührenden Erfahrung, sagte ich zu mir selbst über den Islam: "es klingt so wahr, aber kann es wirklich so sein?" Und genau in diesem Augenblick erinnerte ich mich an mein früheres Gebet, als ich gesagt hatte: "Gott, wenn es dich wirklich gibt und Du existierst, bitte hilf mir!" Ich bekam eine Gänsehaut. Da wurde mir klar, dass dies die Antwort war, aber ich war mir noch immer nicht sicher, ob ich Muslim werden wollte. Ich wusste nicht genau, wie ich zu den Muslimen aus der ethnischen Sicht passen würde.

Ich las weiter und ich suchte nach etwas, das mir meine Entscheidung bestätigen würde. Then one day while reading the Bible, I came across verse 26:39 in the Gospel of Matthew. The verse reads:

***Going a little farther, he fell with his face to the ground and prayed, "My Father, if it is possible, may this cup be taken from me. Yet not as I will, but as you will."***

For me, this verse confirmed three things that I had learnt from an Islamic view of Jesus. That he was Muslim, as he prayed as a Muslim by falling to his face in prayer. That he didn't want to die, because he prayed for the cup of death to be removed from him. And that he was not God, because he himself prayed to God for help.

This was the conformation that I needed that really solidified my decision to embrace Islam. And I couldn't accept the Message, without accepting the Messenger. So on December 28th, 2001 by the Mercy of Allah, I took the declaration of faith (To say I bear witness none has the right to be worshipped except Allah, and that Muhammad is the Messenger of Allah), and embraced Islam. And since that time, by Allah's Grace, I have achieved things, and been places, and have done things that I never would have imagined possible.

After tasting faith, I know the fruits it bears, and I pray that Allah allows me to do more good, and allows me to live the remainder of my life on His path. All praises are for Allah, and peace and blessing be upon His messenger, Muhammad. Ameen.